

Das fünfte Buch der *Iohannis*

Rainer Jakobi (Halle)

Nachdem nunmehr feststeht, daß der von früheren Herausgebern konjunktural festgesetzte Beginn des fünften Buches (5,1) in Wirklichkeit bereits den 49. Vers dieses Buches ausmacht, da bereits die Verse 4,597-644 den Auftakt von Buch 5 und nicht den Schluß von Buch 4 darstellen,¹ gilt es die interpretatorischen Konsequenzen für Konzeption und Aufbau zunächst des fünften Buches und dann der gesamten *Iohannis* zu ziehen.

1.

Der wirkliche Auftakt von Buch 5 (4,597-599), der den nächtlichen Sorgen und Vorbereitungen für die erste große militärische Konfrontation auf maurischer Seite gilt,

*Bellorum at princeps nocturno tempore Ierna,
sollicitus curis, muros per castra camelis
construit, octono circumdans ordine campum.*

steht in antithetischer Entsprechung zu den Einleitungsversen von Buch 3, die von den nächtlichen Sorgen und Schlachtvorbereitungen auf römischer Seite künden (3,1-4):

*At ducis invicti iactabant pectora curae,
sollicitusque suis nullum per membra soporem
accipit, et dulci non claudens lumina somno
pervigil in mediis disponit munia castris.*

Zwischen die beiden Szenen, die chronologisch betrachtet Ereignissen derselben Nacht gelten, sind die 1⅓ Bücher umfassende Erzählung zur Vorgeschichte (3,55-4,246) seitens eines römischen Offiziers sowie eine

¹ Verdankt wird diese Erkenntnis schlicht einer nochmaligen Überprüfung des *Codex unicus* selbst: Caramico/Riedlberger 2009.

Schilderung der Aufstellung der römischen Reihen zum Tagesanbruch positioniert. Erzählzeit und erzählte Zeit divergieren also im gleichen Verhältnis wie etwa *Odyssee* 9-12 oder *Aeneis* 2-3 zu gesamter *Odyssee* bzw. *Aeneis*.

Der parallelisierte Auftakt von Buch 3 und Buch 5 zeichnet in Antithese zwei völlig verschiedene Kommandanten: Entsprechend der in der gesamten *Iohannis* einheitlichen Charakterzeichnung figuriert der römisch-byzantinische Feldherr als neuer Aeneas, dessen nächtliche Sorgen seinen Soldaten gelten (*sollicitusque suis*), während dem Berberfürsten und Oberpriester Ierna lediglich ein *sollicitus curis* zugewiesen wird. Soziale Tugenden werden in der *Iohannis* stets nach panegyrischen Kriterien verliehen.

Der neue, wirkliche Auftakt des fünften Buches hat seine Entsprechung in der Schlußszene desselben Buches (5,519-521):

*occubuit princeps multa inter milia Ierna:
Marmaridum rex ille ferus quondamque superbus
confossus iacuit mediis bene nudus harenis.*

Das fünfte Buch, das ganz dem ersten, für die Berberseite in der Katastrophe endenden Hauptkampftag gewidmet ist, wird also gerahmt durch diese beiden dem Berberfeldherrn geltenden Szenen.² Ierna ist auf Seiten der Berber die zentrale Figur, die auch in der Schlacht selbst als dominierender Charakter vor dem eigentlichen Oberanführer genannt wird (5,369f.):

*Ierna premit miseros urgens in proelia Mauros
Antalasque fremens*

Ierna, der im Gegensatz zu Antalas als oberster Priester des Dämons Gurzil zugleich als religiös-politische Instanz gilt, die persönlich durch ein inszeniertes Omen den ritualisierten Schlachtauftritt herbeiführt (5,22-26),

*magica taurus dimittitur arte
Maurorum e medio, taurus, quem Ierna sacerdos
atque idem gentis rectorum maximus auctor*

² Daß diese Szenen ringkompositorisch als Anfang und Ende die Schlacht selbst rahmen, hat Schindler 2009, 231 betont; aber es handelt sich eben nicht um einen Beleg für eine buchübergreifende Strukturierung der Handlung, die das Handlungskontinuum unterstreichen soll, sondern um eine Kongruenz zwischen Buch- und Handlungseinheit.

*finxerat Ammonii signantem numina Gurzil,
omina prima suis.*

steht damit in der Tradition der Religionsfrevler des paganen Epos, des Mezentius bei Vergil oder des Capaneus bei Statius, einer Tradition, die im christianisierten Epos fortgeführt wird.

2.

Wenn aber Ierna und nicht Antalas in Buch 5 als Hauptfigur der Verliererseite seinen Untergang geradezu in einem Gottesurteil findet, ist die jüngst wieder forciert vorgetragene These³ von einer ursprünglich mit dem Sieg und Triumph von 546 endenden und auf die Ereignisse dieses Jahres hin konzipierten Pentade (Bücher 1-5) schwerlich durchschlagend: Die Basis einer solchen Annahme, nach der in einem über die gesamte Pentade sich erstreckenden Spannungsbogen Antalas in Buch 2 und 3 als Hauptgegner aufgebaut werde, der in Buch 5 als Hauptfigur seine Niederlage erleide, ist ohne wirkliches Fundament.

Die Bücher 6-8 mit den Ereignissen der Jahre 547 und 548 sind keineswegs mit einem neuen Spannungsbogen ab Buch 6 „appendixartig angehängt“,⁴ sondern Teil ein und desselben Bauplans: Die acht Bücher der *Iohannis* – so m.E. im Grundsatz zu Recht die *communis opinio*⁵ – sind gemäß dem Referenztext, der *Aeneis*, in zwei Werkhälften gegliedert. Die erste Tetrade gilt der Übertragung des Kommandos auf den Feldherrn, seiner Anreise von Konstantinopel nach Afrika, den Kriegsvorbereitungen, den ersten Scharmützeln – ohne Beteiligung des Feldherrn! – und der ‚Archäologie‘ des Krieges, die in Form einer 1½ Bücher umfassenden Binnenerzählung geboten wird. Die zweite Tetrade gilt dem Krieg selbst, dessen Geschehen wie bei Vergil in drei Hauptkampftage gebündelt ist, denen jeweils ein Buch (5.

³ Als Hypothese erwogen von Zarini (1986), 83f.; unter rein historisch-chronologischen Prämissen begegnet die Teilung von Buch 1-5 (die Kämpfe von 546 und ihre Vorgeschichte) und 6-8 bei Zarini auch wieder in ders. 2003, 27 und dezidiert postuliert von Riedlberger 2010, 80-82.

⁴ Ebd. 81.

⁵ So etwa Burck 1979, 383f. und zuletzt Gärtner 2008, 33-36 sowie Schindler 2009, 231.

7. 8) entspricht. Manche, nicht alle Goripp⁶-Interpreten aber kennzeichnen in Übernahme von Kategorien, mit denen der Vergilerklärer Servius (A. 7,1) den Bauplan der *Aeneis* beschrieben hat, die erste Werkhälfte der *Iohannis* als (eher) odysseeisch, die zweite als (eher) iliadisch. Dem wird entgegengehalten,⁷ daß der erste odysseeische Teil sehr wohl iliadische Kampfscenen enthalte und zahlreiche iliadische Elemente wie Truppenkataloge, Heeresansprachen etc. biete, daß umgekehrt der zweite iliadische Teil einen breit geschilderten Wüstenmarsch, ein doch eher odysseeisches Element aufweise; die Anzahl der ‚Ausnahmen‘ sei zu groß, um eine solche Kategorisierung durchzuführen; auch sei dem jüngst von Gärtner vorgebrachten Argument für die Zäsur nach Buch 4 – analog zum Tod des Silvia-Hirsches in *Aeneis* Buch 7 markiere der Tod des Orakelstiers in *Iohannis* Buch 5 den Auftakt der Kämpfe und damit den Beginn der zweiten Werkhälfte⁸ – wenig Geltung beizumessen. Indes gilt es daran zu erinnern, daß auch in dem *Odyssee*-Teil der *Aeneis* Kriegsszenen begegnen: Welches Buch denn der gesamten *Aeneis* ist iliadischer als das zweite? Der wirklich iliadische Teil der zweiten *Aeneis*-Hälfte setzt erst mit dem 1. Hauptkampftag in Buch 9 ein; odysseeisch an der *Odyssee* selbst ist auch nur die erste Werkhälfte.

Goripps Bauplan mit der Einteilung in eine 1. Werkhälfte (Bücher 1-4) ‚Ereignisse vor der Hauptschlacht inklusive einer ‚Archäologie‘ in Form einer langen Binnenerzählung‘ und eine 2. Werkhälfte, die dem Krieg selbst gewidmet ist (Bücher 5-8), entspricht durchaus, wenn man die Kategorien odysseeisch/iliadisch unbeachtet läßt, der formalen Struktur vieler antiker Großen seit der *Odyssee*.⁹ Ein auktorialer Hinweis auf die Zweiteilung durch ein Binnenproem zum Auftakt der 2. Hälfte wie in *Aeneis*, Buch 7 ist, wie etwa Statius, *Thebais*, Buch 7 zeigt, nicht notwendig.

Als zusätzliches Argument für die formale Zweiteilung auch der *Iohannis* ist anzuführen, daß die Kriegsbücher wie bei Vergil nach dem Prinzip von drei Hauptkampftagen (Bücher 5. 7. 8) strukturiert sind und vor allem, daß die lange Binnenerzählung des ersten Teils die gleiche Länge besitzt wie ihr Pendant in der *Odyssee* und der *Aeneis*, nämlich jeweils ca. $\frac{1}{6}$ des Gesamtumfanges:

⁶ So lautet der richtige Name des Verfassers der *Iohannis*, s. Riedlberger 2010, 28-33.

⁷ Riedlberger 2010, 80 Anm. 316.

⁸ Vgl. Gärtner 2008, 33.

⁹ Einen instruktiven Überblick bietet Gärtner 2005, 5-9.

Odyssee: 4 Bücher von 24

Aeneis: 2 Bücher von 12

Iohannis: 1½ Bücher von 8

Bei Annahme einer Pentade von Buch 1-5 hingegen wäre die retardierende Binnenerzählung umfangreicher als das Kampfbuch 5 selbst, auf das doch alles gerichtet sein soll, und damit völlig überdimensioniert. Goripp's Bauplan ist der eines in zwei gleich lange Teile gegliederten Großepos.

Bibliographie

- E. Burck, Die ‚Johannis‘ des Corippus, in: ders. (ed.), Das römische Epos, Darmstadt 1979, 379-399.
- G. Caramico, P. Riedlberger: New evidence on the beginning of *Iohannis*, book V, in: *Materiali e Discussioni* 63 (2009) 203-208.
- Th. Gärtner, Die Bucheinteilung als künstlerisches Gliederungsprinzip lateinischer Erzähldichtung in Antike und Mittelalter, in: *Mittellateinisches Jahrbuch* 40 (2005) 3-33.
- Untersuchungen zur Gestaltung und zum historischen Stoff der *Johannis* Coripp's, Berlin/New York 2008 [Untersuchungen zur antiken Literatur und Geschichte 90].
- P. Riedlberger (ed.), Philologischer, historischer und liturgischer Kommentar zum 8. Buch der *Johannis* des Goripp nebst kritischer Edition und Übersetzung, Groningen 2010.
- C. Schindler, *Per carmina laudes*. Untersuchungen zur spätantiken Verspanegyrik von Claudian bis Coripp, Berlin/New York 2009 [Beiträge zur Altertumskunde 253].
- V. Zarini, La Préface de la *Johannide* de Corippe: certitudes et hypothèses, in: *Revue des Études Augustiniennes* 32 (1986) 74-91.
- Rhétorique, poétique, spiritualité: La technique épique de Corippe dans la *Johannide*, Turnhout 2003.

Zusammenfassung

Aus dem Befund, daß die Schlußszene des 4. Buches der *Iohannis* in Wirklichkeit den Auftakt des 5. Buches bildet, werden die Konsequenzen für die Komposition nicht nur dieses Buches, sondern für den Bauplan des gesamten Epos aufgewiesen.